Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 9. November 2010
Ausgabe 214

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Erasmus-Grasser-Preis 2010 der Stadt München verliehen 4
› Gedenkveranstaltung für die Deportierten und Ermordeten der ehemaligen „Heimanlage für Juden“ in Berg am Laim 5
› Informationsveranstaltung zur Gründerwoche Deutschland 2010 6
› Mitmachtheater für Schüler zum Thema Öffentlicher Personennahverkehr 7
› Ausschreibung der Einzelprojekte „Kunst im öffentlichen Raum“ 8
› Korrektur: Geänderte Öffnungszeiten im Amt für Ausbildungsförderung 9
› Winterdienstbilanz für Montag, 8. November 9
› Künstlergespräch in der Ausstellung „Roger Ballen“ 9
› Stadtbibliothek Fürstenried: Ladies Night mit Stella Bettermann 9
› Kabarettabend in der Stadtbibliothek Moosach 10
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Gefahren der Monopolisierung bei der städtischen Außenwerbung? 11

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **17**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 10. November, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zum Stehempfang für Angehörige der Münchner Polizei und Sicherheitsdienste.

Wiederholung
Mittwoch, 10. November, 19 Uhr,
Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Ahmet Ögüt. Wherever I go I see your shadow behind me". Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Einführung in die Ausstellung durch Verena Hein, Kuratorin. Um **18 Uhr** gibt es ein Künstlergespräch in englischer Sprache: Ahmet Ögüt im Gespräch mit Roderich Fabian, Zündfunk, im Anschluss Eröffnung der Ausstellung sowie Musik von Tom Kretschmer (Zündfunk), Eintritt frei.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Mittwoch, 10. November, 11 Uhr.

Freitag, 12. November,10.30 Uhr, Kinder- und Jugendbibliothek in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, begleitet eine Schulklasse auf der „Europa Rallye" durch die Münchner Stadtbibliothek. An verschiedenen Stationen lernen die Kinder, welche Bedeutung Europa für sie hat und wo sie in ihrem Alltag überall damit zu tun haben.
Im Anschluss besucht Reiter das Europe Direct-Informationszentrum für München und Oberbayern im selben Gebäude. Das Informationszentrum berät und informiert Bürger, Schulen und Institutionen in der Münchner Stadtbibliothek zu allen Fragen rund um die Europäische Union. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt des Referats für Arbeit und Wirtschaft (Federführung) und des Kulturreferats mit Förderung der Europäischen Kommission. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 12. November, 12 Uhr, Moosacher St.-Martins-Platz
Oberbürgermeister Christian Ude und Baureferentin Rosemarie Hingerl erläutern bei einem Baustellenrundgang den Stand der Bauarbeiten und

das künstlerische Gestaltungskonzept der beiden neuen U-Bahnhöfe der Linie U3 „Moosacher St.-Martins-Platz“ und „Moosach“.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.
Achtung Redaktionen: Ein Bus-Shuttle fährt um 11.30 Uhr von der Landschaftsstraße hinter dem Rathaus zum Moosacher St.-Martins-Platz. Rückfahrt gegen 13.15 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 16. November, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus“, Münchner Zimmer, Am Platzl 9 (barrierefrei, Lift – aber vorherige Anmeldung telefonisch bei der BA-Geschäftsstelle Mitte, Telefon 29 16 51 54)
Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel).

Dienstag, 16. November, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 16. November, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Goldener Hirsch“, Renatastraße 35 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg).

Dienstag, 16. November, 19.30 Uhr, Gaststätte „Gartenstadt“, Naupliastraße 2 (barrierefrei – über Wirtsgarten)
Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing - Harlaching). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Thomas Schwindel statt.

Dienstag, 16. November, 19 Uhr,
Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing) Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Dienstag, 16. November, 19 Uhr, Turnhalle der Grund- und Hauptschule, Fürstenrieder Straße 30 (nicht barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25 (Laim). Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Christine Strobl und der Bezirksausschussvorsitzen-

de Josef Mögele informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele.

Meldungen

Erasmus-Grasser-Preis 2010 der Stadt München verliehen

(9.11.2010) Bürgermeisterin Christine Strobl übergab gestern im Rahmen einer Feierstunde im Saal des Alten Rathauses den Erasmus-Grasser-Preis der Landeshauptstadt München an vier Münchner Ausbildungsbetriebe und an eine Ausbilderin. Der Preis wird seit 1993 vom Referat für Arbeit und Wirtschaft in Kooperation mit der Handwerkskammer für München und Oberbayern vergeben. Die diesjährigen Preisträger sind:

- Brüll + Gruber + Co. GmbH, Metalldesign
  Der Betrieb Brüll + Gruber bildet seit 1977 aus. Auch Jugendliche aus Insolvenzfirmen erhalten bei Brüll + Gruber die Möglichkeit, ihre Ausbildung fortzusetzen. Die Ausbildungsqualität ist hervorragend: Der Betrieb stellt regelmäßig Kammer-, Landes- und Bundessieger im Leistungswettbewerb des Handwerks. Brüll + Gruber haben wiederholt junge Frauen in der Männerdomäne des Metallhandwerks ausgebildet.
- Buchberger GmbH, Bäder
  In der Firma Buchberger wird seit mehr als 50 Jahren ausgebildet. Clemens Buchberger war 1976 Landessieger beim praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend und führt den elterlichen Betrieb seit 1982. In seinem Betrieb erprobt er immer wieder neue berufspädagogische Konzepte. Darüber hinaus ist er in der Berufsausbildung vielfach ehrenamtlich engagiert, so zum Beispiel seit 1996 als Vorsitzender der Kommission für Aus- und Fortbildung beim Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern.
- Metzgerei Liedl
  In der Metzgerei Liedl werden bereits in der vierten Generation Fleisch- und Wurstspezialitäten produziert. Seit nunmehr 50 Jahren wird im

Betrieb ausgebildet. Dabei erhalten immer auch Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen einen Ausbildungsplatz. Jugendliche mit schulischen Problemen erhalten innerbetrieblich eine besondere Betreuung. Durch diese gute Förderung haben alle bisherigen Auszubildenden ihren Abschluss erfolgreich abgelegt.

- Modeatelier Maier-Spanner, Ausbilderin Elisabeth Maier-Spanner
  Elisabeth Maier-Spanner wird für ihr Lebenswerk im Ausbildungswesen ausgezeichnet. Die inzwischen 79-jährige Meisterin hat in ihrem Modeatelier 78 junge Menschen erfolgreich ausgebildet. Auch heute noch vergibt sie regelmäßig Praktikumsplätze an Jugendliche aus Hauptschulen. Über ihren Betrieb hinaus hat sich Elisabeth Maier-Spanner vielfältig für die Ausbildung und das Maßschneiderhandwerk engagiert. Sie war mehr als 20 Jahre Kursleiterin für überbetriebliche Unterweisungen und setzte sich als Obermeisterin der Innung für die zuverlässige Qualität im Maßschneiderhandwerk ein.
- Bäckerei-Konditorei Reicherzer
  Die Bäckerei-Konditorei Reicherzer bildet bereits in der dritten Generation aus. Der Betrieb vergibt seine Ausbildungsplätze auch an Jugendliche aus Förderschulen. Zu seinen Auszubildenden gehören regelmäßig Jugendliche mit Migrationshintergrund. Der Betriebsinhaber Martin Reicherzer ist ehrenamtlich im Prüfungswesen engagiert. Außerdem ist er Lehrlingswart der Bäckerinnung München.

Mit dem Preis werden Münchner Handwerkerinnen und Handwerker sowie Ausbildungsbetriebe ausgezeichnet, die sich um die berufliche Ausbildung besonders verdient gemacht haben. Insbesondere die Ausbildung von Behinderten, Lernbeeinträchtigten, ausländischen Jugendlichen und Mädchen in Männerberufen wird honoriert. Daneben werden die Dauer der Ausbildungstätigkeit, die Anzahl der Ausgebildeten, der Ausbildungserfolg und eine im Zusammenhang mit der Ausbildung ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit beachtet.
Das Programm wurde festlich umrahmt durch „FEI SCHO – Alpine Weltmusik zwischen Landler und Funk".

Gedenkveranstaltung für die Deportierten und Ermordeten der ehemaligen „Heimanlage für Juden" in Berg am Laim

(9.11.2010) Am Donnerstag, 11. November, 19 Uhr, findet im Altersheim der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul, St.-Michael-Straße 16, die diesjährige Gedenkveranstaltung für die Deportierten und Ermordeten der ehemaligen „Heimanlage für Juden" in Berg am Laim statt. Im Zuge der Verfolgung und Ermordung der Juden richtete die Münchner Arisierungsstelle zwischen April 1941 und März 1943 in einem Nebenflügel

des Klosters der Barmherzigen Schwestern in Berg am Laim ein Internierungslager für Juden ein, beschönigend als „Heimanlage für Juden“ bezeichnet. Bis zu 320 Menschen wurden hier zusammengepfercht, rund 500 Menschen in den Tod abtransportiert.
Seit über 20 Jahren findet im November eine Gedenkveranstaltung für diese Opfer des Holocaust statt. In diesem Jahr stehen die Tagebücher von Else und Siegfried Rosenfeld und die Vorführung „Engel in Fetzen“ der rebus Freie Theater Produktion von Hedwig Rost und Jörg Baesecke auf dem Programm.
Die Historiker Professor Dr. Marita Kraus und Erich Kasberger arbeiten zur Zeit an einer neuen kommentierten Ausgabe der Tagebücher des Ehepaares Rosenfeld. Dr. Else Behrend-Rosenfeld war mit der Leitung des Internierungslagers betraut und hielt diese Zeit bis zu ihrer Flucht in die Schweiz in ihren Aufzeichnungen fest. Ihr Ehemann Siegfried Rosenfeld, dem die Flucht nach England gelungen war, verfolgte das Geschehen aus dem Exil.
Auf der Gedenkveranstaltung werden auch Auszüge des Programms „Engel in Fetzen“ vorgestellt. Hedwig Rost und Jörg Baesecke erzählen und zeigen chassidische Geschichten: Stücke voller Weisheit, Welthaltigkeit, oft überraschender Heiterkeit und Zeugnisse der zerstörten ostjüdischen Kultur. Die beiden Künstler begleiten die Erzählungen mit der Geige und mit Formen und Figuren aus Papier.
Gegen 20.30 Uhr schließt sich der traditionelle „Lichtergang“ zum Gedenkstein für das jüdische Sammellager Berg am Laim mit einer Psalmlesung an. Anschließend besteht im Pfarrheim St. Michael, Clemens-August-Straße 2, die Gelegenheit zum gemeinsamen Gespräch.
Veranstalter sind die Friedensgemeinschaft Berg am Laim, Pax Christi, Gruppe St. Michael und die Münchner Volkshochschule. Die Veranstaltung wird unterstützt durch den Bezirksausschuss 14, Berg am Laim. Anmeldung wird erbeten unter Telefon 4 80 06-62 39, Kurs-Nr. CO 2055.
Nähere Infos unter Telefon 62 08 20 11.

Informationsveranstaltung zur Gründerwoche Deutschland 2010
(9.11.2010) Die Vorbereitungen für die Gründerwoche Deutschland sind in vollem Gang. Vom 15. bis 21. November werden bundesweit vielfältige Veranstaltungen und Aktionen stattfinden, um Begeisterung für unternehmerisches Denken und Handeln zu wecken.
Auch das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB), eine Kooperation der Landeshauptstadt München mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, beteiligt sich an der Gründerwoche. Am 16. November erläutert ein erfahrener Gründungsberater im Rahmen der

kostenfreien MEB-Informationsveranstaltung „Ich mache mich selbständig!“ die wesentlichen Schritte auf dem Weg zum eigenen Unternehmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen einen Überblick über Rechtsformen, Steuern, die Erstellung eines Businessplans, öffentliche Finanzierungshilfen und hilfreiche regionale Gründungsnetzwerke. Gerne beantwortet der Berater im Anschluss individuelle Fragen und nennt geeignete weitere Ansprechpartner.
Die Gründerwoche Deutschland wird im Rahmen der Bundesinitiative „Gründerland Deutschland“ durchgeführt und am 12. November im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin durch Minister Rainer Brüderle eröffnet. Sie ist darüber hinaus Bestandteil der Global Entrepreneurship Week, einer weltweiten Aktionswoche zur Förderung des Unternehmergeistes, die zeitgleich in über 80 Ländern stattfindet.
Hinter den zahlreichen Workshops, Wettbewerben, Diskussionsrunden und vielen weiteren Events stehen Schulen, Hochschulen, Gründungsinitiativen, Kommunen, Kammern, Verbände, Wirtschaftsministerien und Unternehmen aus allen Bundesländern.
Das umfangreiche Programm der Gründerwoche Deutschland finden Interessierte im Veranstaltungskalender unter *www.gruenderwoche.de*. Anmeldungen für die MEB-Informationsveranstaltung am 16. November, 10 bis 12 Uhr, im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, Erdgeschoss, werden unter Telefon 5 11 67 62 oder unter E-Mail: meb@muenchen.ihk.de entgegengenommen. Die Anmeldung ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Veranstaltung.

Mitmachtheater für Schüler zum Thema Öffentlicher Personennahverkehr

(9.11.2010) Kalle’s Road-Show, ein interaktives Theater zum Mitmachen, gastiert in der Zeit vom 8. bis 12. November in der S-Bahnwerkstatt in München-Steinhausen. In einer unterhaltsamen Show werden (schau)-spielerisch und musikalisch Szenen u.a. zu den Themen Zivilcourage, Vandalismus, Umweltschutz, Multimodalität und Miteinander der Generationen in Szene gesetzt. An dem Projekt beteiligen sich neben dem Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München die S-Bahn München, das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie und der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) sowie Green City e. V. und Ökoprojekt – MobilSpiel e. V.. Der Gastauftritt der Theatershow ist in das Gesamtkonzept Mobilitätsmanagement „Gscheid mobil“ des Kreisverwaltungsreferats eingebettet.
Die Show wurde speziell für die Landeshauptstadt München entwickelt. Das Theater richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahr-

gangsstufe. Der „Busfahrer Kalle“ begrüßt die Teilnehmer mit einem Song. Bei einem Glücksrad können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen unter anderem zu den Themen Umwelt und Verkehr unter Beweis stellen. Außerdem wird Kalle Wissenswertes zum CO_2-Ausstoß und Benzin-Verbrauch vermitteln. In einem moderierten Plenum geht es um Sozialverhalten, Graffiti und Vandalismus. In diesem Zusammenhang werden ausgewählte Themen, wie zum Beispiel das richtige Verhalten beziehungsweise Handeln in Konfliktsituationen, aus dem Schülerbegleiterprojekt der S-Bahn München in das Mitmachtheater integriert. Die Veranstaltung dauert knapp 90 Minuten und ist für die teilnehmenden Schulen kostenfrei.
Achtung Redaktionen: Für Medienvertreter besteht die Möglichkeit, eine der zehn ausgebuchten Shows am Mittwoch, 10. November, um 10.20 Uhr zu besuchen. Da sich der Veranstaltungsort auf dem Betriebsgelände der S–Bahn München befindet, ist ein Besuch nur über folgende Anfahrt möglich: Treffpunkt zur Abfahrt: 10. November um 10.20 Uhr am Münchner Ostbahnhof, Gleis 4, Treppenaufgang Richtung Leuchtenbergring. Um 11 Uhr beginnt die Show. Zurück geht es mit einer S-Bahn um 12.45 Uhr/Ankunft am Ostbahnhof 13.05 Uhr. Bei Interesse wird um Kontaktaufnahme unter 13 08 14 96 (S-Bahn München) gebeten. Der Termin findet nur bei vorheriger Anmeldung statt.

Ausschreibung der Einzelprojekte „Kunst im öffentlichen Raum“
(9.11.2010) Das Kulturreferat und verschiedene Münchner Kulturinstitutionen werden von April bis Ende Juli 2011 das Thema „Öffentlicher Protest von 1945 bis heute“ stadtweit und interdisziplinär zu einem Schwerpunktthema gestalten. Die Abteilung Bildende Kunst/Kunst im öffentlichen Raum des Kulturreferats beteiligt sich an diesem kulturellen Schwerpunkt und stellt die Projektanträge 2011 für Kunstkonzepte bis zu 10.000 Euro unter das Thema „Öffentlicher Stadtraum als Forum künstlerischen und gesellschaftspolitischen Protests.“ Beiträge, die sich diesem Thema widmen, werden vorrangig berücksichtigt.
Bewerben können sich Einzelkünstlerinnen und -künstler sowie Künstlergruppen. Die schriftlichen Bewerbungen für die Einzelprojekte bis 10.000 Euro (brutto) sind mit Darstellung des Kunstkonzeptes und einer Finanzierungskalkulation bis zum 31. Dezember im Kulturreferat, Abteilung 1, Freie Kunst im öffentlichen Raum, Burgstraße 4, 80331 München, einzureichen. Die ausführlichen Infos zur Bewerbung sind auf der Internet-Seite des Kulturreferates unter *www.muenchen.de/kulturreferat* ersichtlich oder über erwin.hartel@muenchen.de und kerstin.moeller@muenchen.de erhältlich.

Korrektur: Geänderte Öffnungszeiten im Amt für Ausbildungsförderung

(9.11.2010) Die in der Ausgabe der Rathaus Umschau vom 4. November bekannt gegebenen Öffnungszeiten des Amts für Ausbildungsförderung im Referat für Bildung und Sport werden wie folgt korrigiert: Das Amt für Ausbildungsförderung in der Schwanthalerstraße 40 ist ab sofort bis voraussichtlich 31. Dezember nur noch dienstags von 13 bis 16 Uhr und donnerstags von 9.30 Uhr bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Am Montag, Mittwoch und Freitag ist das Amt für den Parteiverkehr geschlossen. Die Einschränkung der Öffnungszeiten ist vorübergehend erforderlich, um die Vielzahl eingereichter Anträge auf BAföG- und Meister-BAföG zügig abzuarbeiten. Bürgerinnen und Bürger haben aber jederzeit die Möglichkeit, ihre Anträge per Post, Fax oder E-Mail einzureichen. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/afa.*

Winterdienstbilanz für Montag, 8. November

(9.11.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Montag, 8. November:

Einsatzzahlen:
Personal: - Fahrzeuge: 1
Streuguteinsatz:
Salz: - Splitt: -
Kosten des Einsatztages: 32.407,80 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 5
Bisherige Einsatztage: 3
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: ***253.463,40 Euro***

Künstlergespräch in der Ausstellung „Roger Ballen“

(9.11.2010) Im Begleitprogramm zur Ausstellung „Roger Ballen – Fotografien 1969 - 2009“ findet am Freitag, 12. November, um 15 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, ein Künstlergespräch als offenes Forum für Fragen und Meinungen interessierter Besucherinnen und Besucher und für den Austausch mit Künstlern und Kuratoren statt. Jeder ist willkommen und kann die Gelegenheit nutzen, das Werk und den Künstler Roger Ballen persönlich kennenzulernen. Treffpunkt ist in der Ausstellung. Der Eintritt ist frei.

Stadtbibliothek Fürstenried: Ladies Night mit Stella Bettermann

(9.11.2010) Am Freitag, 12. November, 19.30 Uhr, ist Ladies Night in der Stadtbibliothek Fürstenried: Stella Bettermann liest aus ihrem aktuellen Bestseller „Ich trink Ouzo, was trinkst du so? Meine griechische Familie

und ich". „Kiiiiender, Äääähsen!" schallte es weit nach der Mittagszeit durch die Münchner Wohnsiedlung. Und bis heute weigert sich Stella Bettermanns griechische Mutter, die schicken Pumps bei der deutschen Verwandtschaft gegen Gästepantoffeln zu tauschen. Um so lauter ist der Jubel in der Heimat, wenn die Koffer mit Geschenken von „Seh un Aaah" (C&A) ausgepackt werden und die Ferien in Piräus bei Oma Yiayia beginnen. Eintrittskarten zu 6 Euro gibt es in der Stadtbibliothek Fürstenried, Forstenrieder Allee 61, Telefon 7 59 69 89-23, E-Mail: stb.fuerstenried.kult @muenchen.de. Ouzo und leckere Häppchen sind im Eintrittspreis enthalten.

Kabarettabend in der Stadtbibliothek Moosach

(9.11.2010) Am Freitag, 12. November, kommt das Trio Comtesse & Co. mit seinem Kabarett „Vorsicht Glück" in die Stadtbibliothek Moosach. Beginn ist 20 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr. Comtesse & Co. bieten ein witzig-hintergründiges Musik-Kabarett zur ewigen Suche nach dem Glück. Nachdem Manù (Rahel Comtesse) aus verliebten Höhenflügen stürzt, begibt sich die Sängerin mit ihrem Pianisten (Steffen Zander) und Schlagzeuger (Peter Krempelsetzer) auf die Suche nach dem „wahren Glück". Ist Glück reiner Zufall? Muss man sich dafür anstrengen oder fliegt es einem zu? Ist Glück ein Gefühl? Die neue Espresso-Maschine von Garibaldi? Oder die Erleuchtung im 7. Chakra? Natürlich hat jeder im Trio seine eigene Vorstellung vom Glück. Das Ergebnis ist eine rasante Mischung aus frechen und humorvollen Dialogen, Popsongs und Chansons. Und wenn alle Glücksrezepte versagen, hilft nur improvisieren – das bringt einige Überraschungen mit sich und die Entdeckung, dass das Glück manchmal viel näher liegt als man denkt. Eintrittskarten zu 10 Euro gibt es ab sofort in der Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61 a. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 30 90 54 79 0 möglich.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 9. November 2010

Gefahren der Monopolisierung bei der städtischen Außenwerbung?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 26.8.2010

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 26.08.2010 führten Sie als Begründung aus:

„Die Firma Ströer Deutsche Städte Medien GmbH übt bei der städtischen Außenwerbung ein Monopol aus. Sie allein hat den Auftrag sich um die städtische Außenwerbung zu kümmern. Die städtische Plakatierungsverordnung verbietet das Anbringen eines sogenannten Wildanschlags. Somit gestaltet die Ströer GmbH das Münchner Stadtbild bezüglich der Werbung und den Veranstaltungshinweisen ganz allein.
Diese Gestaltungsautonomie wirkt sich auch auf die Meinungsbildung aus, die auch von Werbung beeinflusst wird. Gerade in Anbetracht der Entscheidung über die Neuvergabe der städtischen Außenwerbung sind diese Aspekte von besonderem Interesse."

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachricht vom 26.08.2010 gewährte Terminverlängerung.

Gestatten Sie mir eine Vorbemerkung: Entgegen Ihrer Vermutung bestimmt die Deutsche Städte Medien GmbH (DSM) das Münchner Stadtbild bezüglich der Werbung und den Veranstaltungshinweisen nicht alleine. Im Werbenutzungsvertrag werden der DSM nur die städtischen Flächen zur Werbenutzung übertragen. Daneben bieten Konkurrenten der DSM Außenwerbung auf privatem Grund an. Von mehr als 5.000 Großflächen in München stehen beispielsweise nur 657 Flächen auf öffentlichem Grund. Im Übrigen schützt das Wettbewerbsrecht auch den Zugang der Auftraggeber zu Werbeflächen. Die DSM darf mit einer Zurückweisung eines Werbeauftrags Auftraggeber nicht unbillig beeinträchtigen.

Die gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Wer entscheidet über die Inhalte, die durch die Außenwerbung verbreitet werden?

Antwort:
Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen entscheidet der Kunde der Außenwerbeunternehmen über die Inhalte seiner Kampagnen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung führt hierzu Folgendes aus:

„Festzuhalten ist, dass das Grundgesetz die Werbefreiheit auch für kommerzielle Werbung garantiert (Art. 2, 5, 12, 14 GG). Allerdings gilt keine uneingeschränkte Werbefreiheit. Grenzen ergeben sich, wo Menschenrechte verletzt werden oder gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb verstoßen wird. (...)
Daneben gibt es noch diverse freiwillige Selbstverpflichtungen, z.B. des Deutschen Werberats als Organ der freiwilligen Selbstkontrolle. Die Werbefreiheit hat ihre Grenzen gerade auch in den straf- und jugendschutzrechtlichen Bestimmungen.

Soweit ein Werbetreibender diese gesetzlichen Grenzen einhält, darf die Landeshauptstadt München bei der Bereitstellung von öffentlichen Räumen für Werbezwecke keine Beschränkungen des Inhalts vorgeben, da sie insoweit Garant der Werbefreiheit ist.

Ortsfeste Anlagen der Wirtschaftswerbung, die der gewerblichen oder beruflichen Ankündigung oder als Hinweis auf Gewerbe oder Beruf dienen, unterliegen unabhängig von der Werbebotschaft und dem Produkt, für das geworben wird, der Bayerischen Bauordnung, dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz und der Plakatierungsverordnung."

Frage 2:
Ist es nicht gefährlich, wenn ein privates Unternehmen ein Monopol bildet und die städtische Werbung bestimmt?

Antwort:
Wie in der Vorbemerkung ausgeführt, stehen den Kunden von Außenwerbeunternehmen in München nicht nur die städtischen Flächen, sondern auch Privatflächen zur Verfügung, bei denen sie die Wahl haben, welches Außenwerbeunternehmen sie beauftragen möchten.

Frage 3:
Welche Kontrollfunktionen bezüglich der Jugendgefährdung und andere negative Beeinflussung übt die Stadt aus?

Antwort:
Dem Schutz der Bürger und der Marktteilnehmer vor unlauterer Werbung dient das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Die Systematik des UWG baut darauf, dass Rechtsverstöße gegen das UWG von Mitbewerbern geltend gemacht werden. Nach einer Reform des UWG im Jahre 2004 sind auch Verbraucherverbände zur Klage befugt. Ein Individualrechtsschutz der Verbraucher besteht nicht. Diese marktnahe Systematik der Kontrolle der Vorgaben des UWG hat sich bewährt. Mitbewerber und Verbraucherschutzverbände verfügen über die notwendige Fachkenntnis. Eine „Vorabkontrolle" der bei der DSM in Auftrag gegebenen Werbung durch die Verwaltung findet nicht statt.

Der Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft hat den „Deutschen Werberat" gegründet, eine Art freiwillige Schiedsstelle. Nach eigenen Angaben kümmert sich der Verband um Bürgerbeschwerden, die zum Beispiel die Menschenwürde, den Respekt vor Religionen oder den Kinderschutz betreffen können.

Die Adresse lautet:
Zentralverband der Deutschen Werbewirtschaft e.V.
Verbändehaus
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Telefon: +49 30 590099-700 Telefax: +49 30 590099-722
E-Mail: zaw@zaw.de

Weitergehende Einflussmöglichkeiten in gestalterischer Hinsicht (z.B. Auf- und Abbau, Gestaltung von Werbeanlagen) hat sich die Landeshauptstadt München im Werbenutzungsvertrag vorbehalten.

Frage 4:
Hat der gewählte Werbebeirat Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten?

Antwort:
Der Werbebeirat der Landeshauptstadt München wird vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung betreut. Dieses hat in seiner Stellungnahme ausgeführt, dass gemäß § 1 Abs. 1 der Satzung des Werbebeirats der

Werbebeirat als sachverständige Stelle errichtet sei. Nach Abs. 2 beschränkten sich die Aufgaben des Werbebeirats auf die ihm vorgelegten Fälle in gestalterischer Hinsicht und im Hinblick auf die Beurteilung der architektonischen und städtebaulichen Einbindung einschließlich gutachtlicher Stellungnahme.

Mit Beschluss vom 14.06.2005 hat der Stadtrat zudem entschieden, zur Wahrung der Interessen der Landeshauptstadt München bei der DSM einen Werbebeirat einzurichten. Aufgabe des Werbebeirats der DSM ist es, der DSM in den Bereichen Außenwerbung und Stadtmöblierung und deren Einfluss auf Stadtbild und Stadtgestaltung beratend zur Seite zu stehen.

Frage 5:
Wie oft hat sich der Werbebeirat seit seiner Installierung getroffen?

Antwort:
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat uns mitgeteilt, dass der Werbebeirat der Landeshauptstadt München bereits seit 1954 bestehe. Eine Angabe zur genauen Anzahl der Sitzungen sei nicht möglich. Vom 01.01.2000 bis 01.09.2010 habe man 84 mal getagt. Der Beirat tage seit der Änderung der Bayerischen Bauordnung im Jahr 2008 viermal im Jahr.

Der Beirat der DSM tagt etwa zwei- bis dreimal im Jahr und hat sich seit Gründung 13 mal getroffen.

Frage 5a:
Mit welchen Themen hat er sich befasst?

Antwort:
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung führt für den Werbebeirat der Landeshauptstadt München Folgendes aus:
„Der Werbebeirat hat sich mit den ihm gemäß § 1 der Werbebeiratssatzung übertragenen Aufgaben befasst. Darüber hinaus beschäftigt sich der Werbebeirat mit Angelegenheiten grundsätzlicher Bedeutung, z.B. Auswirkungen neuer Techniken (TFT Displays, Medienwände, Megalights etc.)."

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Werbebeirats der DSM stehen – neben aktuellen Einzelthemen (z.B. 850-Jahrfeier, WM 2006, Zusammenarbeit mit der Münchner Fachhochschule, etc.) – oft stadtgestalterische Themen, wie die Entwicklung der Werbemedien oder die Vorgehensweise gegen Wildanschlag.

Frage 6:
Haben sich schon mal andere Unternehmen für den Bereich der städtischen Außenwerbung beworben? Wenn ja, welche?

Antwort:
Der Werbenutzungsvertrag wurde anlässlich der Veräußerung der DSM im Jahr 2003 auf dem Markt angeboten. Angaben zur Anzahl und Auswahl der Bieter finden sich im Vortrag der nichtöffentlichen Bekanntgabe im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vom 09.03.2004. Da es sich um Informationen handelt, die in nichtöffentlicher Sitzung im Rahmen eines Vergabeverfahrens bekannt gemacht wurden, bitte ich Sie um Verständnis, dass diese Daten an dieser Stelle nicht wörtlich zitiert werden.
Letztlich hat die Firma Ströer das wirtschaftlichste Angebot abgegeben.

Frage 7:
Welche anderen Anbieter gibt es im Umkreis von München?

Antwort:
Im Internet bieten u.a. folgende Firmen Dienste an:
SCHWARZ-Außenwerbung GmbH, awk AUSSENWERBUNG GmbH, PLAKATUNION Außenwerbe-Marketing GmbH & Co. KG, MOPLAK Medien Service GmbH, HOFFMANN CITY MEDIA GmbH, Verkehrswerbung Lloyd Schiffmann GmbH & Co. KG, Stadtkultur Süd GmbH, PLP Außenwerbung GmbH;

Frage 8:
Könnte der Auftrag für die städtische Außenwerbung geteilt und an verschiedene Unternehmen vergeben werden?

Antwort:
Das Recht, Außenwerbung auf städtischem Grund zu betreiben, könnte auch geteilt vergeben werden. Aus Sicht des Referats für Arbeit und Wirtschaft bietet die Übertragung des Rechts an nur einen Partner eine Reihe von Vorteilen. Aktuelle Einzelthemen wie stadtgestalterische Themen müssten ansonsten mit mehreren Vertragspartnern diskutiert werden. Die Aufteilung des Rechts in Werbemedien oder -territorien würde ebenfalls einen erhöhten Verwaltungsaufwand verursachen.

Frage 9:
Wie kam die Monopolstellung der Ströer GmbH zu Stande?

Antwort:
Von einer Monopolstellung kann, wie oben dargestellt, nicht gesprochen werden.

Frage 10:
Wieso erhält die Ströer GmbH alle städtischen Aufträge für die Außenwerbung?

Antwort:
Aus den in der Antwort zu Frage 8 genannten Gründen ist es in nahezu allen großen deutschen Städten üblich, dass der Werbenutzungsvertrag mit nur einem Unternehmen abgeschlossen wird. Der Vertrag ging auf den Ströer Konzern über, weil dieser im Wettbewerb um die Geschäftsanteile der DSM das wirtschaftlichste Angebot unterbreitet hat.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 9. November 2010

Rechtliche Hintergründe für den Betrieb von Skater-Anlagen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Verena Dietl, Nikolaus Gradl, Hans Dieter Kaplan, Haimo Liebich, Andreas Lotte, Christian Müller, Regina Salzmann (SPD) und Stadträtinnen Gülseren Demirel, Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Betrieb der Münchner Schulschwimmbäder
Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Christian Müller, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD)

Städtepartnerschaft Verona – München konkret ausbauen
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Marian Offman, Richard Quaas und Otto Seidl (CSU)

Ersatzstandorte und Verlagerungskonzept für Betriebe aus dem Bereich der zentralen Bahnflächen Hauptbahnhof – Laim – Pasing Welcher Flächenbedarf ist noch notwendig?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Sabine Krieger und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Container-Unterkunft Waldmeisterstraße, noch immer in Betrieb?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker und Gülseren Demirel (Bündnis 90/Die Grünen)

Hilfenetzwerk stärken – öffentliche Plätze gestalten
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Lydia Dietrich und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Bairischsprachige Kindergartengruppen einführen
Antrag Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

München macht den Kampf gegen „Komasaufen“ zur Chefsache
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD-Stadtratsfraktion

Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen/rosa liste

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Ulrike Boesser
Guelseren Demirel
Verena Dietl
Nikolaus Gradl
Hans Dieter Kaplan
Jutta Koller
Haimo Liebich
Andreas Lotte
Christian Müller
Regina Salzmann

Stadtratsmitglieder

Rechtliche Hintergründe für den Betrieb von Skater - Anlagen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, am Beispiel des Georg-Freundorfer-Platzes die rechtlichen Hintergründe für den Betrieb von Skater-Anlagen einschließlich der möglichen einschlägigen Rechtsmittel und deren Risiken für die Landeshauptstadt München darzustellen. In diese Darstellung werden einbezogen

- der gegenwärtige Stand des öffentlichen und privaten Rechts
- mögliche Änderungen durch den Entwurf eines bayerischen Landesgesetzes über die Anforderungen an den Lärmschutz bei Kinder- und Jugendspieleinrichtungen
- eventuelle Privilegierungsmöglichkeiten für das Kinder- und Jugendspiel in der städtischen Grünanlagensatzung
- Nutzung des öffentlichen Raums für Kinder und Jugendliche.

Begründung

„Kinderlärm“ ist ein inhaltlich fehlleitender Begriff, weil er Kinder und Jugendliche als schädliche Emissionsquellen betrachtet. Einrichtung und Betrieb von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sind zunehmend Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen geworden. Auf diese Erscheingungsformen einer durch Individualinteressen motivierten Abwehrhaltung gegenüber Kindern und Jugendlichen reagieren die zuständigen Ebenen in Bund und Ländern mit Rechtsänderungen bzw. beabsichtigen dies.

Der Georg-Freundorfer-Platz im Münchner Westend wurde wurde gemäß den Vorgaben des Bebauungsplanes Nr. 1819 c in eine Grünanlage umgewandelt. Er wurde zum besten Spiel- und Freizeitplatz Deutschlands gewählt und erhielt Ende 2006 den mit 15.000 Euro dotierten Stiftungspreis der Stiftung "Lebendige Stadt". Im Bebauungsplanbeschluss Nr. 1819c (Sandtner-,Gerolt-,Kazmair-,Ganghoferstraße - Georg-Freundorfer-Platz) des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 2.10.2002 (SB) wurde eine attraktive Platzgestaltung mit Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Spiel- und Aufenthaltsfunktionen angestrebt. Der südliche Bereich war demnach nach der Art der Nutzung neben bürgerschaftlichen Aktivitäten intensiv genutzten Spielflächen (Skaten, Kinderspielflächen) vorbehalten.

Hinsichtlich des Lärmschutzes schloss die Vorlage nicht aus, dass zu bestimmten Tageszeiten für die Bewohner der in der Umgebung der öffentlichen Grünfläche liegenden

Grundstücke durch die vom Spielbetrieb ausgehenden Geräusche Beeinträchtigungen entstehen könnten. Die bereits bestehenden und geplanten Spieleinrichtungen seien jedoch durch den Erhalt des wertvollen Baumbestandes, Neuanpflanzungen im Süden des Platzes und entsprechender Geländemodellierung (Geländeanhebung im Norden, zusätzliche Erdwälle, Absenkung des Bolzplatzes)von der Wohnnutzung abgerückt festgesetzt. Dies gelte insbesondere für den lärmintensiveren tiefergelegten Bolzplatz und die Erwachsenenspiele. Die Anordnung des Bolzplatzes und der Erwachsenenspiele an dieser Stelle erfolgte nach eingehender Überprüfung der verschiedenen Interessenslagen.

Die Stadtverwaltung sah sich aufgrund von Nachbarbeschwerden und eines Gutachtens gezwungen, auf der Basis der städtischen Grünanlagensatzung die Nutzung des Georg-Freundorfer-Platzes für das Skaten zu untersagen. Die Untersagung der Skate-Nutzung stößt auf Widerstände vor Ort.

Eine Skateanlage ist keine Sportanlage im Sinn der Sportanlagenlärmschutzverordnung des Bundes - 18. BImSchV (BVerwG, Beschluss vom 11.02.2003, Aktenzeichen**:** 7 B 88/02 und BayVGH, Beschlüsse vom 16.8.2007, Az. 15 ZB 07.370 und vom 8.4.2004 Az. 15 CS 04.59). Das in der 18. BImSchV festgelegte Ermittlungs- und Messverfahren kann allerdings maßgeblich sein, weil es der Besonderheit der bei Sport und Spiel auftretenden Geräusche Rechnung trägt. Die Beurteilung der Zumutbarkeit von Geräuschen, die von der Skateanlage ausgehen, richtet sich grundsätzlich nicht nach den in der Sportlärmschutzverordnung verbindlich konkretisierten Zumutbarkeitsgrenzen. Sie bleibt wegen der Atypik solcher Anlagen einer Wertung im Einzelfall vorbehalten. Wenn es nicht um anlagenbezogenen Lärm geht, weil die Bundes - Sportanlagenlärmschutzverordnung nicht anwendbar ist, wäre es verhaltensbezogener Lärm. Die Regelung des verhaltensbezogenen Lärms ist seit der Föderalismusreform von 2006 Ländersache (Grundgesetzkommentar Jarass/Pieroth, 9. Auflage, Rn. 27 zu Art. 70 und Rn. 61 zu Art. 74).

Die Landeshauptstadt München geht seit Jahrzehnten als kinder- und jugendfreundliche Stadt auf vielen Ebenen mit gutem Beispiel voran. Der Stadtrat hat deshalb ein Interesse daran, unter welchen Voraussetzungen die Nutzung des öffentlichen Raums für Trendsportarten wie das Skaten möglich ist und weiterhin ermöglicht werden kann. Dabei sollen ihm sowohl öffentliches Recht einschließlich der städtischen Grünanlagensatzung wie auch privates Recht dargestellt werden. Der Entwurf eines bayerischen Landesgesetzes über die Anforderungen an den Lärmschutz bei Kinder- und Jugendspieleinrichtungen lässt in der Fassung der Verbandsanhörung das private Nachbbarrecht nämlich unberührt.

Ulrike Boesser
Guelseren Demirel
Verena Dietl
Nikolaus Gradl
Hans Dieter Kaplan
Jutta Koller
Haimo Liebich
Andreas Lotte
Christian Müller
Regina Salzmann

Stadtratsmitglieder

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Verena Dietl
Birgit Volk
Christian Müller
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

München, 09.11.2010
Betrieb_Schulschwimmbäder

Betrieb der Münchner Schulschwimmbäder

Antrag

Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, gemeinsam mit den Bäderbetrieben der Stadtwerke zu überprüfen, ob die Münchner Schulschwimmbäder von den Bäderbetrieben übernommen oder mitbetreut werden können, um so zum einen die Fachlichkeit und Nutzbarkeit zu verbessern, zum anderen aber Synergieeffekte zu erzielen.

Begründung:

Die Bäderbetriebe der Münchner Stadtwerke haben unbestritten das umfangreichste Know-How im Betrieb von Bädern. Derzeit werden Schulschwimmbäder eher von einzelnen Personen betrieben und betreut, so dass Öffnungszeiten sehr stark von deren Verfügbarkeit und Fachlichkeit abhängig sind. Für Nutzerinnen und Nutzer könnte sich in einer engen Kooperation mit den Bäderbetrieben insgesamt oder zumindest teilweise eine Erhöhung von Fachlichkeit und Flexibilität ergeben. Ggfs. ist eine komplette Übernahme die nutzerfreundlichste und wirtschaftlichste Alternative. Dies soll überprüft und dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

gez.

Verena Dietl
Birgit Volk
Christian Müller
Beatrix Zurek
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Dr. Georg Kronawitter Marian Offman
Richard Quaas Otto Seidl

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
09.11.10

Städtepartnerschaft Verona – München konkret ausbauen

Der Stadtrat möge beschließen:
Dem Stadtrat wird ein Konzept vorgelegt, wie die heuer fünfzig Jahre alt gewordene Städtepartnerschaft Verona – München ausgebaut, auf breitere Basis gestellt und vitalisiert werden kann. Dabei sind insbesondere Anregungen aus Politik, Bürgerschaft, Kultur und Wirtschaft einzuholen.

Die CSU-Fraktion regt in diesem Zusammenhang an:

- einen regelmäßigen Austausch von Künstlern, von jungen Handwerkern, von Schulklassen, von Studenten und von Seniorengruppen.
- Förderung des Lernens der jeweils anderen Sprache (italienisch / deutsch) insbesondere in den jeweiligen Erwachsenenbildungseinrichtungen.
- Einrichtung einer „Andockstelle“ für Besucher aus Verona in der München-Info im Rathaus.
- Austausch von „best practise“-Ansätzen der jeweiligen Stadtverwaltung bei vergleichbaren Aufgabenstellungen z.B. im Umweltbereich.
- verbesserte Zusammenarbeit beim Fruchthandel – auch mit dem Ziel, den Transport per Schiene zwischen Verona und München wieder aufleben zu lassen.

Der OB wird darüber hinaus gebeten, die Möglichkeiten einer verstärkten institutionellen Zusammenarbeit zwischen dem Stadtrat von Verona und von München zu prüfen und die Anregung der Kollegen aus Verona aufzugreifen, eine feste Arbeitsgruppe von Stadträten aus beiden Partnerstädten zu installieren.

Begründung:
Beim kürzlichen Besuch einer Stadtratsdelegation aus Verona in München wurde von den Gästen der Wunsch geäußert, die Städtepartnerschaft zu revitalisieren und insbesondere auch die Kontakte der beiden Stadträte im fachlichen Bereich zu intensivieren.

Der Münchner Stadtrat ist gut berufen, diesen Ball aufzufangen und die Idee mit eigenem Leben zu erfüllen. Unser Antrag soll hier als Einstieg dienen.

gez.	gez.	gez.	gez.
Dr. Georg Kronawitter	Marian Offman	Richard Quaas, Stadtrat	Otto Seidl
Stadtrat	Stadtrat	stv. Fraktionsvorsitzender	Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 09.11.2010

Anfrage

Ersatzstandorte und Verlagerungskonzept für Betriebe aus dem Bereich der zentralen Bahnflächen Hauptbahnhof - Laim – Pasing
Welcher Flächenbedarf ist noch notwendig?

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 18.12.2002 wurde den Ersatzstandorten und dem Verlagerungskonzept für Betriebe aus dem Bereich der Zentralen Bahnflächen HLP zugestimmt. Ziel des Beschlusses war es, den von der Maßnahme betroffenen Betrieben adäquate Ersatzflächen im Stadtgebiet von München anzubieten.
Der damalige Beschluss weist einen Bedarf von ca. 75 Betrieben mit einer Nachfrage nach ca. 20ha Ersatzflächen auf.

Als Ersatzstandorte wurden darin definiert:
- Frankfurter Ring
- Hüllgraben
- Rupert-Bodner-Straße
- Gleisdreieck Pasing
- Gewerbehof Landsberger Straße

Den im Beschluss aufgeführten vertraglichen Regelungen ist zu entnehmen, dass der finanzielle Aufwand für die Bereitstellung der baureifen Grundstücke vom Grundeigentümer (DB Imm und Vivico) zu leisten ist; darin enthalten sind auch die Kosten für Erschließung, grünplanerische Einbindung, Immissionsschutzmaßnahmen und naturschutzfachlich erforderliche Ausgleichsmaßnahmen.

Die Ersatzstandorte sind zunächst ausschließlich für die aus den zentralen Bahnflächen zu verlagernden Betriebe vorzuhalten. Diese Gewerbebetriebe erhalten die Ersatzflächen zu den für die jeweilige Branche marktüblichen und wirtschaftlich vertretbaren Konditionen.

Im Ersatzstandorte-Vertrag wurde deshalb die Klausel vereinbart, „dass ein Standort als Verlagerungsstandort nicht weiter verfolgt wird, wenn auch nach Optimierung der finanzielle Aufwand für die Entstehung der Baureife zu hoch ist.“ Explizit wurde deshalb im Beschluss auf die sehr hohen Erschließungskosten bei den Standorten Hüllgraben und Pasinger Gleisdreieck sowie deren naturschutzfachlich hochwertige Qualität hingewiesen.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Der Standort Pasinger Gleisdreieck wurde bereits umgesetzt. Bevor nun auch noch der zweite naturschutzfachlich sehr hochwertige Ersatzstandort Hüllgraben baurechtlich gesichert wird, sollte transparent dargestellt werden, ob derzeit ein Bedarf für die zu verlagernden Betriebe noch gegeben ist.

Wir fragen deshalb:

1. Welche Ersatzstandorte wurden bisher entwickelt?
2. Wie viel Gewerbefläche (in ha) wurden dabei neu geschaffen? Wie viel bereits entwickelte Gewerbefläche (in ha) wurde neu strukturiert?
3. Wie hoch ist der Anteil der Gewerbeflächen (in ha) für einfaches Gewerbe und höherwertiges Gewerbe (A und B Flächen) auf den jeweiligen Ersatzstandorten?
4. Wie viele Firmen, gegliedert nach Branchen mit ihrem jeweiligen Flächenbedarf, wurden bereits verlagert?
5. Für wie viele Firmen, gegliedert nach Branchen mit ihrem jeweiligen Flächenbedarf, müssen noch Ersatzstandorte gefunden werden?
6. Wie groß ist der Flächenbedarf für noch nicht verlagerte Firmen für das geplante Gewerbegebiet „Hüllgraben“?
7. Wurden Firmen aus dem Bereich HLP auch auf Flächen außerhalb der genannten Ersatzstandorte verlagert?
8. Wie viel Fläche auf den Ersatzstandorten wurden inzwischen vergeben? Gibt es an den Standorten noch freie Gewerbeflächen?
9. Wie viel Fläche wurde jeweils auf den entwickelten Ersatzstandorten an Gewerbebetriebe vergeben, die nicht im Umgriff der Maßnahme HLP standen?
10. Wie viele Firmen, gegliedert nach Branchen mit ihrem jeweiligen Flächenbedarf, haben Interesse am Standort Hüllgraben angemeldet?
11. Um welche Branchen handelt es sich?
12. Wie hoch sind die Kosten für Erschließung, grünplanerische Einbindung und naturschutzfachliche Ausgleichsmaßnahmen für das geplante Gewerbegebiet „Hüllgraben“?
13. Können die Kosten für Erschließung und grünplanerische Einbindung vollständig auf den Flächenpreis umgelegt werden? Liegen die Preise pro m² damit noch im Rahmen der üblichen Gewerbeflächenpreise für einfaches Gewerbe?

Wir bitten um eine Beantwortung der Fragen bis zur vorgesehenen Ausschuss-beratung am 8.12.2010.

Sabine Krieger Stadträtin	Paul Bickelbacher Stadtrat	Dr. Florian Vogel Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 09.11.2010

Container-Unterkunft Waldmeisterstraße, noch immer in Betrieb?

Anfrage

Presseberichten ist zu entnehmen, dass die Container-Unterkunft für Flüchtlinge in der Waldmeisterstraße, die eigentlich schon geschlossen geglaubt wurde, noch immer in Betrieb ist. Dort werden von der Regierung von Oberbayern Sammelvorführungen von Flüchtlingen vorgenommen.

Wir fragen:

- Treffen die Berichte zu, wonach die Regierung von Oberbayern in dieser Anlage Sammelvorführungen von Flüchtlingen durchführt?
- Wurde von der Lokalbaukommission für eine weitere Nutzung eine Genehmigung beantragt und erteilt?
- Ist beabsichtigt weitere, bereits „ausrangierte“ Unterkünfte für Sammelvorführungen oder Unterbringung zu nutzen?
- Warum sind die bereits im Januar 2009 geschlossenen Container in der Waldmeisterstraße noch nicht abgerissen?
- Wann ist vorgesehen, mit den Abbrucharbeiten zu beginnen?

Initiative:
Gülseren Demirel
Siegfried Benker
Stadträtin/Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 09.11.2010

Antrag

Hilfenetzwerk stärken – öffentliche Plätze gestalten

Der Stadtrat möge beschließen:

Das RGU wird beauftragt, federführend in Zusammenarbeit mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem Sozialreferat:

1. die Akteure des Projektes SAM – mobile soziale Arbeit in öffentlichen Räumen – in Wien in den Münchner Stadtrat einzuladen.

2. das Projekt SAM dem Münchner Stadtrat in einer gemeinsamen Sitzung des Kreisverwaltungsausschusses, Gesundheitsausschusses, Sozialausschusses und von VertreterInnen der Polizei, der Suchthilfe sowie der Sozialverbände vorzustellen.

Darüber hinaus wird das RGU beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Polizeipräsidium München sowie den Trägern niedrigschwelliger Suchthilfeangebote ein Mediationsprojekt für den öffentlichen Raum in München zu entwickeln.

Begründung:

Im Rahmen der Stadtratsreise des Gesundheits- und Kreisverwaltungsausschusses nach Wien im Oktober 2010 wurde das Projekt SAM vorgestellt.
Bei SAM handelt es sich um ein innovatives Konzept bedarfsorientierter mobiler sozialer Arbeit an öffentlichen „Brennpunkten“. SAM steht dabei für "Sozial - Sicher - Aktiv - Mobil".
Die geschulten SAM Mitarbeiter mit unterschiedlichstem beruflichen Hintergrund können bei Problemen im öffentlichen Raum wie Sucht, Wohnungslosigkeit, Konflikte mit Einzelhandel und AnwohnerInnen hinzugezogen werden und bieten ein niedrigschwelliges Hilfsangebot an.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Die Angebote von SAM reichen dabei von Information, Beratung, Rat über Konfliktregelung, Etablierung von Regeln für das Zusammenleben auf den Plätzen und Krisenintervention bis hin zu Vermittlung in Hilfeeinrichtungen, Hilfe bei Behördengängen, Hinzuziehen von Spezialisten oder Vernetzung und Kooperation. Die Polizei wird erst dann eingeschaltet, wenn Gewalt auftritt.
SAM arbeitet in Wien seit Jahren erfolgreich. Die betroffenen öffentlichen Plätze konnten befriedet und in ihrer Aufenthaltsqualität für alle wieder attraktiv werden. Der Einzelhandel beteiligt sich mittlerweile an dem erfolgreichen Projekt.

Gerade für München wäre ein vertiefter Austausch der Erfahrungen sinnvoll und interessant, da es ähnliche Probleme auf öffentlichen Plätzen wie z.B. Orleansplatz oder Sendlinger Tor- Platz gab und gibt.

Bündnis90/Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Lydia Dietrich
Siegfried Benker
Dr. Florian Vogel
Stadträtin/Stadtrat

Richard Progl

Stadtrat in München

An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

8. November 2010

<u>Antrag:</u> Bairischsprachige Kindergartengruppen einführen

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München möge beschließen:

1. Es werden versuchsweise mindestens fünf Kindergartengruppen eingerichtet, in denen jeweils eine Erzieherin mit den Kindern konsequent bairisch spricht.

2. Nach einem Jahr werden die Ergebnisse ausgewertet. Sofern keine gewichtigen Gründe dagegen sprechen, wird das Modell entsprechend ausgeweitet.

3. Über die Auswertung und die weiteren Pläne wird dem Stadtrat Bericht erstattet. Der Anteil der bairisch sprechenden Kinder und Jugendlichen wird künftig im Münchner Bildungsbericht verzeichnet.

Begründung:

In einem Starnberger sowie in einem Denkendorfer Kindergarten wird die bairische Sprache seit einiger Zeit konsequent gepflegt. Eine der Betreuerinnen der Gruppe spricht grundsätzlich nur bairisch, ihr Kollege dafür schriftdeutsch.[1]

Auf diese Weise bekommen die Kinder ein Gefühl dafür, dass die Regionalsprache etwas Normales ist und gepflegt werden sollte. Zudem hilft diese Form früher Mehrsprachigkeit dem späteren Erlernen von Fremdsprachen. Derzeit ist es leider so, dass in der Regel die Mehrzahl der Kinder in einer Gruppe keinen Dialekt spricht. Wird dann das Schriftdeutsche auch noch von den Betreuern vorgegeben, werden auch diejenigen Kinder, die daheim noch mit der Mundart aufwachsen, diesen im Kindergarten nicht mehr pflegen.

Dem sollte sich angesichts der marginalen Rolle, die die bairische Mundart in München noch spielt, auch die Landeshauptstadt anschließen. In einem Feldversuch sollen zunächst fünf Gruppen in verschiedenen Stadtteilen eingerichtet werden. Hierzu wird mit dem Starnberger Kindergarten Kontakt aufgenommen, um pädagogische und organisatorische Anregungen zu erhalten.

Richard Progl
ehrenamtlicher Stadtrat

---

1 http://www.tz-online.de/aktuelles/bayern/vorzeige-projekt-hier-lernen-kleinen-bairisch-tz-975592.html

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
09.11.2010

München macht den Kampf gegen „Komasaufen“ zur Chefsache

Ich beantrage:

1. Die Stadt München initiiert ein städtisches Bündnis unter Beteiligung von Diskothekenbetreibern, Veranstaltern und städtischen Gesundheitsbehörden, das dem „Komasaufen“ unter Münchner Jugendlichen den Kampf ansagt.

2. Die Stadt München setzt sich zum Ziel, Alkoholexzesse unter Münchner Jugendlichen zu bekämpfen und dabei meßbare Erfolge zu erzielen. Einer der Schwerpunkte ist dabei die strikte Überwachung des Verbots von Alkoholverkauf an Jugendliche. Über die Erfolge der Stadtpolitik im Kampf gegen „Komasaufen“ unter Jugendlichen wird der Öffentlichkeit Bericht erstattet.

Begründung:

Allein im Schwabinger Krankenhaus werden jedes Jahr 200 schwer alkoholisierte Jugendliche zur Behandlung eingeliefert. Bundesweit hält der Trend zu exzessivem Alkoholkonsum bis zur Besinnungslosigkeit („Komasaufen“, „Flatrate-Trinken“, „Binge Drinking“) in den letzten Jahren unvermindert an: deutschlandweit wurden 2007 über 23.000 Zehn- bis Zwanzigjährige teils besinnungslos betrunken in Krankenhäusern eingeliefert. Zum Vergleich: im Jahr 2000 waren es laut Statistischem Bundesamt 9500 Jugendliche, 2004 bereits 16.400 und im Jahr 2006 19.500 junge „Komasäufer". Im Drogen- und Suchtbericht 2009 der Bundeszentrale für gesundheitliche Auflärung (BzGA) gaben 20,4 Prozent der Jugendlichen an, in den letzten 30 Tagen mindestens einmal "Binge-Trinken" praktiziert zu haben. 2008 wurden außerdem erstmals mehr Mädchen als Jungen in Kliniken eingewiesen. Und: den ersten Rausch erleben die meisten heute bereits im Kindesalter, mit gerade einmal 14 Jahren (Zahlen nach: http://eltern.t-online.de/zdf-doku-ueber-komasaufen-mein-kind-im-vollrausch-/id_18976724/index).

b.w.

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de

Diese Entwicklung ist völlig inakzeptabel. Eigentlich müßte der Kampf gegen die alkoholische Verwahrlosung eines immer größer werdenden Teils der jungen Generation Chefsache „unserer“ Politiker auf allen Ebenen sein, von der Bundespolitik bis hinunter zur kommunalen Ebene. Tatsache ist aber, daß viel zu wenig geschieht. Zwar erklärte auch die bayerische Staatsregierung angesichts steigender Zahlen von Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen schon vor Jahresfrist, ihren Kampf gegen das „Komasaufen“ intensivieren zu wollen, und sprach sich in diesem Zusammenhang z.B. für jugendliche Testkäufer von Alkohol aus, mit deren Hilfe das Ausschankverbot für Jugendliche überprüft werden solle. Doch das Gesetzgebungsverfahren zieht sich hin. Und die Stadt München beispielsweise verweigert sich dem Ansatz der Staatsregierung und favorisiert lieber Stichproben.

Einen gangbaren Weg, ausufernden Alkoholexzessen unter Jugendlichen einen Riegel vorzuschieben, zeigte jetzt die Stadt Magdeburg auf. Sie initiierte unter dem Motto „Pro Party – contra Flatrate“ ein Projekt, in dessen Rahmen sich Diskothekenbetreiber und Partyveranstalter verpflichteten, auf sogenannte „Flatrate-Partys“ zu verzichten, bei denen Alkohol zu besonders niedrigen Preisen ausgegeben wird. In Magdeburg beteiligt sich auch die Techniker-Krankenkasse an der Aktion; der Leiter der TK-Landesvertretung sprach Medienberichten zufolge die ausdrückliche Hoffnung aus, daß sich auch andere Städte der Kampagne anschließen (nach: http://www.mdr.de/sachsen-anhalt/magdeburg/7854880.html).

Hier könnte die Stadt München ein weithin sichtbares Zeichen setzen, daß sie es mit dem Jugendschutz ernst meint. Flankierende Maßnahmen müßten die konsequente Überwachung des Verbots von Alkoholverkauf an Jugendliche und die empfindliche Ahndung von Zuwiderhandlungen sein.

Anstelle sich mit rein virtuellen Aktionen hervorzutun, die niemandem nützen und niemandem schaden („Bunt statt braun“), könnte die bayerische Landeshauptstadt mit aktiven Maßnahmen gegen den ausufernden Alkoholkonsum von Heranwachsenden Jugendlichen dort helfen, wo es nötig ist: bei ihrer Gesundheit. Anhand der registrierten Fallzahlen lassen sich Erfolge oder Nicht-Erfolge der eigenen Politik hier auch nachvollziehbar dokumentieren und der Öffentlichkeit darstellen, die von der Münchner Stadtpoltik einen konsequenten, praxisnahen Jugendschutz erwarten darf. Er scheint den Münchner Jugendbehörden bislang leider noch kein Top-Anliegen zu sein.

Karl Richter
Stadtrat